

Etappe 10: Freudenberg – Bürgstadt – Miltenberg – Kleinheubach – Laudenschbach – Trennfurt – Würth am Main – Obernburg am Main – Großwallstadt – Niedernberg – Aschaffenburg (49 km)

Freudenberg verlassen Sie auf der Mainpromenade, folgen gemäß Radhinweis rechts dem einspurig asphaltierten Fahrweg und verlassen derart bald Baden-Württemberg, um wieder durch Bayern zu radeln. Erst nahe dem Fluß, später etwas entfernt von ihm geht es weiter, und kurz vor **Bürgstadt** verschwenkt die Route ein wenig nach rechts, um dann mit einem Linksbogen zur Ortsumgehung zu führen. Sie halten sich rechts und radeln an der Ortsumfahrung entlang bis zu einem Bach, unterqueren dort nach links die Ortsumgehung und zweigen bei der nächsten Möglichkeit rechts ab, um nun den Bach mittels Holzbrücke zu überqueren.

Wegen der unweit südlich befindlichen neuen Ortsumfahrung von Miltenberg (die in der Kartengrundlage noch fehlt) mußte während der Recherchen eine Umleitung genutzt werden. Die genaue Führung des Main-Radwegs war noch nicht ersichtlich. So oder so werden Sie aber in **Miltenberg** bei einem Busparkplatz rechts direkt auf die Promenade am Hafen gelangen und derart bald die Mainbrücke unterqueren. Gleich darauf können Sie links abbiegen, um in die Altstadt zu fahren.

Miltenberg, 129 m ü.N.N., 9.700 Einw., war zu Zeiten der Römer Teil des Limes, der hier an den Main stieß und durch zwei Kastelle bewacht wurde. Im 13. Jh. erhielt Miltenberg die Stadtrechte und entwickelte sich wegen der Lage an der Handelsstraße zwischen Nürnberg und Frankfurt rasch. Dazu trug auch die Regelung bei, daß durchziehende Kaufleute ihre Waren drei Tage lang zum Kauf anbieten mußten – das sog. Stapelrecht. Den Wohlstand der damaligen Stadt kann man noch heute anhand der vielen schmucken Häuser in der Altstadt erkennen.



Bei einem Spaziergang in der Fußgängerzone werden Sie die Dimensionen der einstigen Stadt noch nicht einmal erfassen; denn sie erstreckte sich vom westlichen *Mainzer Tor* bis zum *Würzburger Tor* und damit über immerhin 2,5 km. Für einen Rundgang erhalten Sie bei der Touristinformation am „Engelplatz“ gegen 0,25 € Schutzgebühr übrigens ein informatives Faltblatt, in dem alle Sehenswürdigkeiten kurz beschrieben werden.



Drei erlaube ich mir herauszuheben, womit aber keine Wertung verbunden sein soll. Angenommen Sie starten bei der Touristinformation auf der „Hauptstraße“ Richtung Westen, kommen Sie alsbald am prächtigen *Gasthaus „Zum Riesen“* vorbei, ein Fachwerkbau von 1590, der zu den ältesten Herbergen Deutschlands zählt. Am „Marktplatz“, dem Kleinod von Miltenberg, zweigt links die Gasse mit dem schönen Namen „Schnatterloch“ ab. Nein, dort schnattern weder Gänse noch junge Mäd-

chen, sondern der Name leitet sich vom mittelhochdeutschen „snade“ für Schneise oder Einschnitt ab.

Dort finden Sie auch das *Museum der Stadt Miltenberg*, und zwar in der sog. *Alten Amtskellerei*, wo die mainzischen Amtmänner – Miltenberg unterstand jahrhundertlang den Erzbischöfen von Mainz – ihre eingekommen Kostbarkeiten verwahrten. Das Museum widmet einen Teil seiner Fläche der Geschichte des Hauses, das 1541 ursprünglich als Wohnhaus errichtet worden war, und zeigt im übrigen Exponate zur Stadtgeschichte, wobei auch Alltagsgegenstände und die Geschichte der Juden in Miltenberg nicht ausgespart werden (geöffnet di-so 10-17.30 h, Eintritt 3,00 €).

Wer danach ein bißchen Erholung für den Geist sucht, sollte den kleinen Aufstieg zur *Mildenburg* nicht scheuen, die um 1200 herum erbaut wurde (mehrfach erweitert) und die von ihrem 27 m hohen Bergfried eine schöne Aussicht auf die Stadt und den Main bietet – geöffnet di-do 13.30-18 h, fr-so 11.30-18 h. Wenn Ihnen der romantische Innenhof zusagt und Sie sich nach Ruhe und Entspannung sehnen, folgen Sie doch dem Vorschlag der Touristinformation: „Genießen Sie eine Tasse Kaffee mit einem Stück Kuchen. Lassen Sie einfach mal die Seele baumeln!“



i **Tourismusgemeinschaft Miltenberg Bürgstadt Kleinheubach**, Engelplatz 69, 63897 Miltenberg, Fon 09371 / 404119, Fax 09371 / 9488944, E-Mail tourismus@miltenberg.info, Internet www.miltenberg.info.

Nach einem Stadtbesuch und/oder Übernachtung setzen Sie die Fahrt auf der Promenade fort, werden später direkt an die Fahrbahn gelenkt, da sich der alte Güterbahnhof in den Weg stellt, und biegen schließlich gleich nach dem *Spitzen Turm* (dem Mainzer Tor der einstigen Stadtbefestigung) links ab. Mit einem Rechtsbogen geht es vorbei an einer Kapelle über einen Bach hinweg und sodann auf einer Zweispurigen weiter, bis diese sanft nach links schwenkt und Sie gemäß Radhinweis geradeaus bis dicht an die Eisenbahn heran fahren, um rechts die Landstraße zu unterqueren.

Im Anschluß wird ein weiter Bogen im Zickzackkurs durch eine Kleingartensiedlung geschlagen, wobei Sie auch an der Stelle einer ehemaligen Römersiedlung vorbei kommen. Danach geht es wieder dicht an die Eisenbahn heran, bevor die Auffahrt zu einer Mainbrücke unterquert wird und Sie auf die Ortsdurchfahrt von **Kleinheubach** gelenkt werden.

Dort folgen Sie einfach dem Verlauf der Vorfahrt, bis die Straße nach links schwenkt und Sie geradeaus mit Radhinweis in die Sackgasse namens „Spessartstraße“ fahren. Für uns Velofahrer ist es auch keine Sackgasse, sondern Sie gelangen geradezu aufs freie Feld und können nun ohne Orientierungsprobleme radeln, da die Route beständig zwischen Bahn und Fluß verläuft.

In **Laudenbach** müssen Sie aber kurz aufwachen aus dem Tagtraum; denn es ist ein Schlenker links/rechts unter der Bahn her zu absolvieren, bevor es wenige Meter weiter rechts/links zurück auf die gewohnte Trasse geht. Erst beim Freibad in **Trennfurt** ist erneut Ihre Aufmerksamkeit gefordert; denn direkt nach der Badeanstalt führt die Route rechts/links dicht an die dortige Schleuse heran. Für Reisende mit zweirädrigem Kinderanhänger stellt sich dort eine Sperre in den Weg, weshalb diese beim Freibad auf die Fahrbahn wechseln, ebenso rechts und gleich wieder links fahren und sodann auf einen rot gepflasterten Weg rechts achten sollten; denn dort kommen sie zurück auf den Main-Radweg.



Wörth am Main empfängt Sie mit einer Mischung aus Campingplatz und Laubenpiepersiedlung. Nach dieser verschwenkt die Etappe kurz rechts/links, doch geht es bald wieder links und damit auf eine Ortsstraße, der Sie eine Weile folgen, um gleich nach dem Sportplatz rechts an den Main zu fahren. Kurz darauf radeln Sie entlang der Altstadt mit der mächtigen – in die alte Stadtbefestigung integrierten – Hochwasserschutzanlage und einer rechtsmainischen Schiffswerft. Wer daher mehr über die Mainschiffahrt und den Schiffbau erfahren möchte, ist in

Wörth am Main, 121 m ü.N.N., 5.200 Einw., genau richtig; denn in der ehemaligen St. Wolfgangskirche ist das *Schiffahrts- und Schiffbaumuseum* untergebracht, welches ausgehend von der günstigen Lage der Stadt zwischen Odenwald und Spessart sowie am Main u.a. den seit 1652 hier betriebenen Holzschiffbau erläutert. Dabei werden die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen der Mainschiffahrt nicht außer Acht gelassen; denn z.B. führte die einstige Kleinstaaterei in Deutschland zu unzähligen Zollstellen. Hinzu kamen noch Stapel- und Umschlagsrechte der Städte, die die Schifffahrt weiter erschwerten – geöffnet sa & so 14-17 h, Führungen nach Vereinbarung unter Fon 09372 / 98930.

Daß das Museum in einer ehemaligen Kirche zu finden ist, liegt in den Hochwasserkatastrophen begründet, denen die Altstadt von Wörth vielfach ausgesetzt war. Nach dem besonders verheerenden Hochwasser von 1882/83 (und einer starken Bevölkerungszunahme in den Vorjahren) entschloß man sich, einen neuen Stadtteil südwestlich auf höher gelegener Terrain zu errichten. Drei Jahre genügten, um die am Reißbrett entworfene *Neustadt* entstehen zu lassen, deren besonderer Reiz in dem einheitlichen Baustoff Buntsandstein und der durchgängigen giebelständigen Ausrichtung der Häuser besteht. Wegen der damit vergrößerten Gemeinde genügte die alte St. Wolfgangskirche nicht mehr, und der Wörther Pfarrer Adam Haus kam auf die sinnige Idee, den Bau der neuen neoromanischen Kirche St. Nikolaus mittels eines Bankhauses in München durch eine Lotterie finanzieren zu lassen!





Die günstige Lage von Würth fiel auch schon den Römern auf, und Sie nutzten den Main als 'nassen' Limes. Ausgrabungen ergaben, daß die Römer ein Kastell betrieben, daß aber wohl weniger als Truppenunterkunft, sondern eher dem Nachschub und der Verwaltung diene. Wer mehr darüber erfahren möchte, besucht das 2004 eröffnete *Römermuseum* im Alten Rathaus, das sich der römischen Geschichte in und um Würth widmet und diese mit Rekonstruktionen und Modellen erläutert.

i **Stadt Würth am Main**, Luxburgstraße 10, 63939 Würth am Main, Fon 09372 / 98930, Fax 09372 / 989340, E-Mail postmaster@woerth-am-main.de, Internet www.woerth-am-main.de.

Nach der Stadtbesichtigung und/oder Übernachtung geht es zurück zur Promenade am Main, wo noch einmal die mächtige Hochwasserschutzanlage bewundert werden darf, die nicht nur funktional, sondern auch schön anzuschauen ist. Offensichtlich geht von dem meist ruhig vor sich hin fließenden Main eine beachtliche Gefahr aus.

Auf der wieder guten Asphaltbahn radeln Sie am Fluß entlang und unterqueren alsbald eine Bahnbrücke, wo Aschaffenburg in zwei Richtungen ausgeschildert ist. Der offizielle Main-Radweg führt geradeaus weiter und schwenkt bald nach links an die Landstraße heran, wo später 1 ½ spuriger Asphalt geboten wird, auf dem Sie neben der meist stark befahrenen B 469 zügig zum Ortseingang von **Obernburg** fahren können.

Dort verschwenkt die Route rechts/links, überquert danach mit einem Linksschwenk den hiesigen Bach namens Mömling und führt sodann rechts/links wieder an den Main zurück. Schnurstracks dem Fluß folgend geht es bald unter der (zweiten) Brücke nach Elsenfeld hindurch, wo Sie auch eine Unterführung unter der B 469 hindurch finden, mittels der Sie in die Stadt gelangen können.

Obernburg am Main, 127 m ü.N.N., 8.800 Einw., verdankt seine Entwicklung den Römern, die hier ab 83 u.Z. ein Holz-Kastell zur Sicherung des *nassen Limes* – also des Mains – erbauten. Später wurde das Kastell mit Steinen neu errichtet, worüber eine Inschrift von 162 u.Z. Zeugnis ablegt. Ob dieses Hintergrunds liegt es nahe, daß Obernburg heute in der „Unteren Wallstraße“ ein *Römermuseum* beherbergt, wo Sie stilvoll begrüßt werden und der Geschichte auf den Grund gehen können – geöffnet di-sa 14-16 h und so 11-17 h. Dabei wird Ihnen nicht entgehen, daß Obernburg seinen Gründern treu bleibt; denn noch heute verläuft die „Römerstraße“ entlang der römischen 'via principalis'.



Sind Sie mehr dem Hier und Jetzt zugeneigt, sollten Sie vielleicht vor der Reise bei der *Kochsmühle* vorbeisurfen; denn die ehemals städtische Mühle, dient heute einer

Musikschule, einer Galerie und einer Kleinkunsthöhne als Heimstatt. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf dem Kabarett, und es wurden hier schon so illustre Künstler wie Ottfried Fischer, Hans-Dieter Hüsck, Django Asül und viele andere begrüßt, wobei selbstverständlich auch dem Nachwuchs Chancen eingeräumt werden – nun ja, wenn man weiß, daß Urban Priol in Obernburg wohnhaft ist, wundert es einen nicht, oder? Das Programm etc. finden Sie unter www.kochsmuehle.de.

i **Tourist-Information**, Römerstraße 62-64, 63785 Obernburg am Main, Fon 06022 / 61910, Fax 06022/619139, E-Mail mail@obernburg.de, Internet www.obernburg.de.

Die Etappe verläuft weiter am Fluß, wobei die Räder eine Weile auf Schotter rollen, bevor sich wieder Asphalt anschließt. So geht es zügig nach **Großwallstadt**, wo Sie noch vor der dortigen Schleuse das Rauschen der Kfz auf der B 469 hinter sich lassen und nun wieder geruhsam radeln können. Im Ort geht es geradeaus bis zur Kirche, wo Sie gemäß der Radhinweise erst links, dann halbrechts abbiegen („Siegfriedstraße“), um später kurz vor dem Bebauungsrand links in die „Quellenstraße“ abzuzweigen. So dann heißt es, Obacht zu geben; denn es geht bei der zweiten Möglichkeit rechts – Radhinweis vorhanden.

Derart gelangen Sie aufs freie Feld, bevor nach einer Weile ein Rechts-/Linksversatz zu absolvieren ist, um eine Mainbrücke zu unterqueren. Dort lassen Sie sich von den Radhinweisen nach links nicht irritieren, sondern fahren geradeaus weiter, um kurz darauf links/rechts an Baggerseen heran zu versetzen. So geht es nach **Niedernberg**, wo Sie einfach stur die Richtung beibehalten. Entsprechend biegen Sie in eine Vorfahrtstraße gerade ein und verlassen Sie auch bald wieder geradeaus. Genau dort dürfen Sie sich freuen, als Radler einmal gegenüber den Kfz bevorzugt zu werden; denn während es für die Kraftfahrer heißt, daß es 13 km bis Aschaffenburg seien, wird unversereins bedeutet, daß es nur 8½ km sind. So soll es sein!

Schnurstracks radeln Sie sodann durch den Wald, der linker Hand auf einer beachtlichen Länge wegen des Wasserschutzgebietes eingezäunt ist. Folgerichtig gelangen Sie zum Wasserwerk, zuerst dem neuen, dann dem alten, und biegen beim zweiten rechts ab, um wieder nahe dem Fluß zu fahren. Bald entfernt sich die Route ein wenig vom Main, doch versetzen Sie nach der Unterquerung einer Bahnbrücke bei einem Sportplatz rechts/links und radeln sodann direkt am Fluß nach **Aschaffenburg**.

Dort kommen Sie zur „Willigisbrücke“, wo die Hinweise vorbei an einer großen Infotafel links/rechts auf die Brücke lenken, mittels derer der Main überquert wird, um jenseits geradezu dem Radfahrstreifen auf der „Löherstraße“ zu folgen. Derart wird allmählich ein Linksbogen absolviert, und Sie gelangen an einen Kreisverkehr, wo es links auf der „Landingstraße“ in die Stadtmitte geht. Vorbei an der Fußgängerzone (rechts wie links) und alsbald die Tunneleinfahrt links liegend führt die Etappe auf den „Schloßplatz“, wo geradezu die Tourist-Information zu finden ist.

Aschaffenburg, 133 m ü.N.N., 68.700 Einw., entwickelte sich an der Stelle eines Kastells des großfränkischen Reichs und blühte unter der Herrschaft der Erzbischöfe und späteren Kurfürsten von Mainz (982-1803) auf. Wegen der Funktion als Zollstätte und Brückenstadt wurde Aschaffenburg bereits 1122 umfangreich befestigt und Ende des 13. Jh. Nebenresidenz der Mainzer Kurfürsten. Unter denen konnte sich die Stadt im 14. & 15. Jh. zwar einige Privilegien sichern, verlor diese aber bald, da die Bürger aus der Sicht der Herrscher zu weit gegangen waren: Aschaffenburg hatte nämlich 1525 den Bauernaufstand unterstützt.

1803 wurde die Stadt Hauptort des neugegründeten Fürstentums Aschaffenburg, 1808 sogar eine Universität gegründet, doch war das Glück wieder nicht auf der Seite der Aschaffener; denn kaum blühte das Leben auf, erstickten die Großmächte es im Keim. 1814-16 stand das Fürstentum unter den Fittichen Österreichs, dann ging es an Bayern.



Die Skyline wird vom *Schloß Johannisburg* beherrscht, das Anfang des 17. Jh. im Stil der Spätrenaissance für die Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten errichtet wurde. Heute beherbergt es das *Schloßmuseum* (Stadtgeschichte, Glas-, Möbel- und Porzellanausstellungen), fürstliche Prunkräume und eine Gemäldesammlung sowie die weltweit größte Sammlung von Architekturmodellen aus Kork, die der Hofkonditor(!) Carl-Joseph May

(1747-1822) und sein Sohn ab 1792 schufen – geöffnet April-Sept. di-so 9-18 h, Okt.-März di-so 10-16 h, Eintritt 4,- €.

Nordwestlich schließt sich der Schloßgarten an, durch den man zum *Pompejanum* gelangt. König Ludwig I. von Bayern ließ sich durch Ausgrabungen in Pompeji inspirieren und diese Villa als Muster eines idealen römischen Wohnhauses errichten, und zwar nicht für eine private Nutzung seinerseits, sondern als Anschauungsobjekt. Die farbenprächtigen Wandmalereien und Mosaikböden bilden heutzutage den würdigen Rahmen für die Ausstellung antiker Kunstwerke – geöffnet April-Mitte Okt. di-so 9-18 h, Eintritt 4,- €.



Für den Fall, daß das Wetter eher gegen einen Aufenthalt im Freien spricht, bietet sich ferner ein Besuch der nebenstehenden *Kunsthalle Jesuitenkirche* mit wechselnden Ausstellungen zur Kunst der klassischen Moderne und der Gegenwart an – Pfaffengasse 26, schräg gegenüber der Tourist-Information, geöffnet di 14-20 h, mi-so 10-17 h, Eintritt je nach Ausstellung 4,- bis 6,- €, weitere Infos unter www.kunsthalle-jesuitenkirche.de.



Spielt der Wettergott mit, ist es vielleicht passender, nach *Schönbusch* zu fahren (ca. 3 ½ km südwestlich). Dies ist einer der ersten englischen Landschaftsgärten in Deutschland, wurde ab 1775 angelegt und beherbergt neben dem klassizistischen Lustschloß Pavillons und Tempelchen aus der Entstehungszeit – das Schloß kann April-Sept. di-so 9-18 h (Führungen zu jeder vollen Stunde bis 17 h), Eintritt 3,00 €, besichtigt werden; der Park ist ohne Beschränkung zugänglich.



Und apropos Führungen: April-Sept. werden sonntags folgende 'offenen' Führungen angeboten: 14 h, Schloss Johannisburg → „Residenz und Schatztruhe der Kurfürsten“; 15 h (auch mi & sa), Tourist-Information → Stadtführung „Moi Ascheberg“; 16 h, Pompejanum → „Das römische Haus“ und ebenso 16 h, Park Schönbusch Schlösschen → „Die Dienerschaft plaudert“. Gruppen können weitere thematische Führungen beim Museumspädagogischen Dienst buchen; Infos hierzu erhalten Sie unter www.vhs-aschaffenburg.org -> Führungsnetz.



Wie oben bei Obernburg erwähnt, wohnt Urban Priol dort; geboren wurde er in Aschaffenburg, und das mag mit ein Grund dafür gewesen sein, daß er 1998 hier seine eigene Kleinkunstbühne *Hofgarten* eröffnete. Das Kabarett-Theater befindet sich in einer ehemaligen Orangerie aus dem 18. Jh., welche Priol weitestgehend ohne öffentliche Unterstützung sanierte und umbaute.

Das Programm etc. finden Sie unter www.hofgarten-kabarett.de.

i **Tourist-Information**, Schloßplatz 1, 63739 Aschaffenburg, Fon 06021 / 395800, Fax 06021 / 395802, E-Mail tourist@info-aschaffenburg.de, Internet www.info-aschaffenburg.de.

Abwechslung gefällig? Dann mag ein Ausflug entlang der Gersprenz nach **Babenhau-**
sen das Richtige sein (ca. 15 km westlich, siehe Kartenblatt der Etappe 11), von wo die Deutsche Fachwerkstraße nach **Seligenstadt** leitet, um wieder den Anschluß an den Main-Radweg zu finden.

H **Appartements & Hotel Ziegelruh**, Frau Marie Dick, Ziegelruh 1, 64832 Babenhausen, Fon 06073/72670, Fax 06073/726767, E-Mail ziegelruh@aol.com, www.appartements-ziegelruh.de.